EROTISCHE GESCHICHTE

Sex-Club DER BEGIERDE

KEIRA SAUNDERS

BLUE PANTHER BOOKS

blue panther books E-Book
Serie: Love, Passion & Sex | Band 20075

GRATIS

»SexHeilung«
von Trinity Taylor
Die Erotische Internet-Story
mit dem Gutschein-Code
ES13EPUBRLZI
erhalten Sie auf
www.blue-panther-books.de
diese exklusive erotische Zusatzgeschichte
als E-Book in den Formaten
PDF, E-PUB und Kindle.

Registrieren Sie sich einfach online!

Vollständige Originalausgabe

© 2019 by blue panther books, Hamburg
All rights reserved

Lektorat: Jasmin Ferber

Cover: CoffeeAndMilk @ istock.com

Umschlaggestaltung: www.heubach-media.de
Gesetzt in der Trajan Pro und Adobe Garamond Pro

Printed in Germany
978-3-96477-228-2
www.blue-panther-books.de

Sex-Club der Begierde

Eine Freundin rief mich an und fragte, ob mein Mann und ich nicht Lust hätten, am Wochenende mit in einen Klub der besonderen Art zu kommen.

Wir hatten Lust, und wir fuhren am Wochenende zu unseren Freunden. Wir tranken zusammen ein Glas Rotwein und freuten uns auf den aufregenden Abend. Es war eine angespannte Atmosphäre voller Erwartungen.

Nachdem wir uns etwas entspannt hatten, fuhren wir mit dem Taxi zu diesem Klub.

Es war mein erstes Mal, und ich war ziemlich nervös.

Wir gingen die Treppe hoch, und nach dem Klingeln öffnete uns eine nette, sexy gekleidete Dame und begrüßte uns freundlich. Sie erklärte uns den Ablauf, und nachdem wir bezahlt hatten, machten wir uns auf in die Umkleide.

Unsere Unsicherheit äußerte sich in dem, wie wir herumalberten.

Ich zog mich aus und nahm das lange schwarze Kleid, welches ich extra für diesen Abend gekauft hatte, aus der Tasche. Es hatte breite Träger, die meinen üppigen Busen halten mussten. An der Taille war es eng anliegend, es ging bis zum Knöchel hinunter und hatte jeweils einen Schlitz an der Seite bis hoch zur Taille. Ich hatte kein Höschen an. Ich schlüpfte in Sandaletten, die mit glitzernden Steinen besetzt waren und einen kleinen Absatz hatten.

Ich fühlte mich gut. Im Spiegel sah ich meine Erscheinung und war mit mir zufrieden. Ich hatte einen großen Busen, der nicht zu übersehen war, und lange Beine - und die kleinen Hüftpolster konnte ich gut unter dem Kleid verstecken.

Mein Mann trug einen Latexslip und dazu schwarze Badelatschen. Sexy, wie ich fand.

Er hatte einen schönen Körper mit einem kleinen Bauch und Haaren auf der Brust.

Unsere Freunde hatten sich auch umgezogen, und als ich sie sah, musste ich lachen. Er hatte einen schwarzen Tanga an, und dazu hatte er sich Leder-Chaps umgeschnallt. Er sah ein bisschen aus wie ein Cowboy. Freier Oberkörper und Lackschuhe dazu. Für mich wirkte er nicht sexy, aber interessant.

Sie dagegen hatte ein weißes durchsichtiges Spitzenoberteil an und einen Slip. Dazu trug sie auch Badelatschen, und so gingen wir in den großen Raum, in dem sich vielleicht acht Paare befanden. Einige saßen in den dafür vorgesehen Sitzecken und andere an der Bar. Ein Mann und zwei Frauen waren wohl allein da.

Es gab eine große Theke, hinter der eine wahrhaft dicke Frau stand. Sie war in ein Korsett geschnallt, das ihren überdimensionierten Busen einquetschte. Sie hatte einen dicken Po und dicke Beine, die in Stiefel gehüllt waren, welche bis über die Knie geschnürt waren. Um den Hals trug sie reichlich Ketten, und ihr Haare waren hochgesteckt – mit vielen glitzernden Steinen.

Sie war stark geschminkt und sah, obwohl sie so dick war, absolut sexy aus.

Eine Frau war etwas angetrunken und tanzte auf der Tanzfläche.

Die Musik ertönte leicht im Hintergrund, und es war warm in diesem Raum.

Wir bestellten uns etwas zu trinken, standen an der Bar und schauten uns erst einmal um.

Dann beschlossen wir, ein wenig herumzulaufen.

Wir liefen zuerst in den Nebenraum. Dort ging es links einige Stufen hoch, und da befand sich ein großer Whirlpool. Es war niemand drin. Überall waren Papiertücher und verschiedene Öle hingestellt worden. Rechts befand sich eine

Art Höhle, die mit vielen Kissen ausgestattet war. Daneben thronte eine Wand mit verschieden großen Gucklöchern und dahinter eine Spielwiese mit vielen Kissen und Decken.

Hinter dieser Wand ging es rechts zu einem Raum, der mit einem Himmelbett bestückt war. Hier konnte man ein Schild anbringen mit der Aufschrift: »Wir wollen unter uns sein.«

Von diesem Raum aus ging es rechts in ein Zimmer, in dem in der Mitte ein Untersuchungsstuhl stand – wie beim Gynäkologen.

Danach fand sich ein Raum mit einer ausladenden Liegewiese – ganz in Rot gehalten. Hier waren gerade zwei Paare dabei, sich zu vergnügen.

Allein das Beobachten dieser beiden Paare war schon irgendwie erotisch.

Weiter auf dem Gang kam eine Art Gefängniszelle mit reichlich Folterwerkzeug. Es war darin sehr dunkel mit kleinen Leuchten, die den Raum unheimlich wirken ließen. Hier konnte jeder den anderen anketten oder anderweitig »behandeln«.

Es war interessant anzusehen.

Nach unserem Rundgang tranken wir noch ein Glas an der Bar. Die Dame, die etwas angetrunken tanzte, war noch immer dabei, sich sexy zur Musik zu bewegen.

Sie hatte einen Bikini aus silbernem Stoff an und hohe glitzernde Stilettos. Sie hatte keine gute Figur, aber sie bewegte sich leicht und im Einklang zur Musik.

Die dicke Frau hinter dem Tresen fragte mich, ob ich nicht auch tanzen wolle, da ich doch immer mit der Musik meinen Körper bewege.

Ich fand die Idee hervorragend und nahm noch einen großen Schluck aus meinem Cocktailglas. Dann stolzierte ich zur Tanzfläche. Ich bewegte mich leicht zur Musik, schloss meine Augen und genoss die Leute, die mich ansahen.

Ich tanzte zur Stange und bewegte mich sexy dazu. Wie ein Profi legte ich mein rechtes Bein darum und tat so, als würde ich ficken.

Ich nahm die Stange mit dem Bein näher an meine Scheide und bewegte mich erst langsam und dann immer heftiger. Dabei legte ich meinen Kopf zurück und hielt die Stange mit einer Hand fest. Das gefiel mir.

Nach dem nächsten Lied ging ich zurück an die Theke.

Ich nahm die Hand meines Mannes und sagte zu ihm, dass wir jetzt aber mal in die nächsten Räumlichkeiten gehen sollten, um etwas auszuprobieren.

Auch unsere Freunde gingen ihrer Wege.

Mein Mann und ich steuerten den Whirlpool an. Ich streichelte seine Eier mit meinem Fuß. Er saß mir gegenüber und erwiderte mein Spiel, indem er seinen Fuß zwischen meine Beine schob. Mit einem Zeh spielte er an meiner Klitoris. Das war geil.

Nach dem Bad legten wir uns Handtücher um und gingen vom Whirlpool in den Raum, in dem der Stuhl für die Untersuchung stand. Ich setzte mich drauf, spreizte meine Beine und legte diese auf die dafür vorgesehenen Vorrichtungen. Mein Mann stand vor mir und leckte meine freiliegende Muschi. Das war erregend und ich konnte mich kaum beherrschen, nicht Hand an mich zu legen.

Unser Freund kam rein und fragte, ob er auch mal lecken dürfte.

Er tat es zärtlich, und ich fand es total geil. Mein Mann stand hinter ihm und spielte an seinem Penis herum. Auch unser Freund spielte an seinem besten Stück.

Ich war erregt und wollte gern zum Orgasmus kommen, aber mein Mann und auch unser Freund meinten, dass es noch nicht die Zeit dafür sei.

Unser Freund ging dann mit seiner Frau in das Zimmer mit dem Himmelbett. Unsere Freundin wollte unbedingt, dass ihr Mann das Schild, dass sie nicht gestört werden wollten, davorhängen sollte. Das fand ich schade, ich hätte ihnen gern einmal beim Vögeln zugesehen.

Also gingen mein Mann und ich in den Raum, der wie eine Gefängniszelle aussah. Ich setzte mich auf einen Lederhocker, und mein Mann steckte meine Hände in die dafür vorgesehene Vorrichtung. So saß ich breitbeinig da – die Arme in die Höhe gestreckt und fest in Handschellen an der dafür vorgesehenen Vorrichtung gefesselt. Er holte meine Brüste aus meinem Kleid und spielte und saugte daran. Dann nahm er eine große, lange Feder und streichelte mich an meinen Brustwarzen. Das war total sexy. Ich wollte seinen Schwanz spüren, oder er sollte sich zumindest einen runterholen. Er nahm zwar seinen Penis raus, aber er wichste nicht. Er stellte sich vor mich und bewegte seinen Hintern auf und ab, sodass sein Penis nach oben und nach unten schnellte. Er stand prall und schön da und sah prächtig aus.

Mein Mann holte zwei Klammern und befestigte diese an meinen Brustwarzen, was sehr schmerzte. Dann nahm er eine Kette, an der wiederum zwei kleinere befestigt waren, die er an den Klammern verankerte. Dann zog er an der großen Kette, was einen stechenden Schmerz in den Brustwarzen verursachte. Mein Mann holte die Gerte und schlug auf meine Brust. Das tat noch mehr weh. Ich stöhnte auf und wölbte meinen Körper. Es durchflutete mich ein geiles Gefühl. Je mehr Schmerzen ich hatte, desto geiler fand ich es. Doch ich wollte noch keinen Orgasmus bekommen.

Nun war ich dran. Ich kettete meinen Mann an, und so hing er nun an den Seilen, und sein erigierter Penis stand ab wie ein Turm. Ich streichelte seinen Körper mit der Gerte und